



Zocken - die neue „Aktienkultur“?

In den letzten Wochen beherrschte das Thema „GameStop“ die Medien, das viele Menschen gleichermaßen verwirrte wie beunruhigte, und das nicht ganz zu Unrecht. Viele Kunden riefen mich an oder fragten mich per E-Mail, was denn da eigentlich los sei - was ein „Short-Seller“ sei, warum große Hedgefonds plötzlich fast pleite gehen und welche Auswirkungen dies für ihr Vermögen hat. Die beruhigende Antwort: Erstmal keine. Trotzdem sollte man die Vorgänge an den Börsen ernst nehmen, könnten sie doch Indikatoren für eine Überhitzung der Märkte und damit für eine Korrektur sein.

Liebe Kunden von msi,

in den letzten Wochen nimmt die Euphorie an den Börsen zu. Anfang Januar lugte der DAX vorsichtig über die Marke von 14.000 Punkten, Gewinnmitnahmen liehen ihn kurz darauf wieder sinken. Am letzten Donnerstag nahm er abermals diese Marke und hielt sie auch am Freitag. Auch der S&P 500, der wichtigste US-Index, erklimmte am Freitag mit 3.887 Punkten ein

neues Allzeithoch, und auch der weltweite Index MSCI World macht das gleiche.

Wenn zu einer solchen Euphorie die Gier hinzukommt, ist dies häufig ein Anzeichen dafür, dass

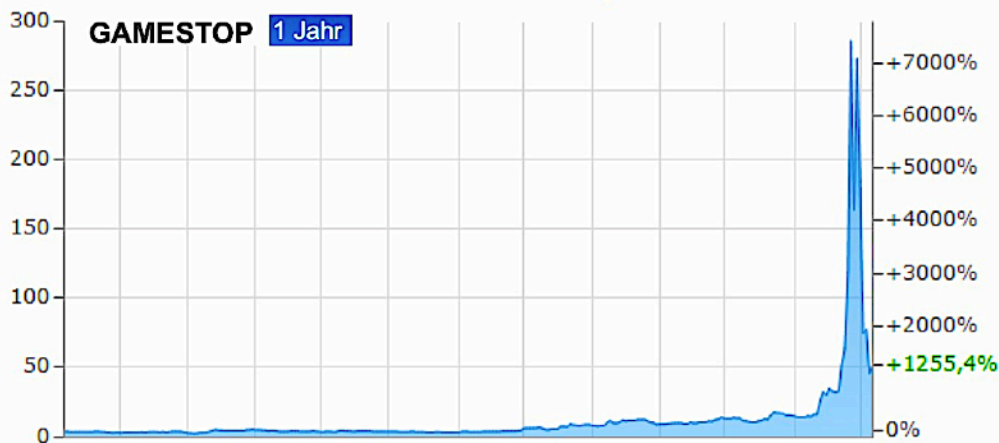
eine Korrektur oder gar ein Crash kurz bevorsteht. Was eigentlich passiert ist rund um die Gamestop-Aktie, warum der Bitcoin unaufhörlich steigt und wie die Signal-Aktie in diese Gemengelage passt, versuche ich in diesem Sonder-Newsletter einzuordnen.

Herzliche Grüße

Gamestop

Die Firma Gamestop ist ein Unternehmen, das mit elektronischen Spielen handelt. Kein sonderlich großes Unternehmen (mit ca. 2 - 5 Mrd. US-\$ ein „Small Cap“), und auch kein sonderlich erfolgreiches: Seit 2013 sank der Aktienkurs von 40 \$ auf unter 5 \$ - vom Höhenflug anderer Tech-Aktien war das Unternehmen weit entfernt. Mitte Januar dann plötzlich

hob die Aktie ab: In wenigen Tagen explodierte der Kurs auf 350 \$. Kurze Zeit später war der Spuk vorbei - trotzdem ist das Niveau noch deut-



lich höher als im Jahr 2020. Was war passiert?

Einige US-Hedgefonds entdeckten in GameStop einen potenziellen Pleitekandidaten und wetteten auf sinkende Kurse - sie „gingen short“. Was short-selling bedeutet und wie man das macht, erkläre ich auf der letzten Seite dieses Newsletters.

Nun gelten Hedgefonds vielen als eine Inkarnation des Bösen - sie verteufeln short-selling und würden es am liebsten verbieten. Im Falle von Gamestop haben sich viele dieser Hedgefonds-Gegner zusammengenannt und einen nicht minder teuflischen Plan ausge-

heckt, um diese Hedgefonds einmal richtig vorzuführen: Sie mobilisierten auf dem sozialen Netzwerk „Reddit“, einer Art Facebook/WhatsApp/Twitter/Instagram-Mischung, zig-Tausende von Kleinanlegern, die die Aktie von Gamestop zu kaufen und damit den Kurs nach oben zu treiben. Bei kleineren Aktiengesellschaften ist dies durchaus möglich - und gängige Praxis vieler Betrüger, die durch (teils erfundene) Erfolgsmeldungen unbekannter Unternehmen den Kurs nach oben treiben, um die eigenen Aktien dann mit Gewinn zu verkaufen. Das ist eine - auch in den USA - verbotene Kursmanipulation.

Der Short-Squeeze

Was passierte nun bei Gamestop, als der Kurs sich langsam verdoppelte? Die Short-Seller wurden nervös, denn ihre

Rechnung ging offensichtlich nicht auf: Nur bei sinkenden Kursen würden sie Gewinne machen, wenn sie die geliebten Aktien billiger zurückkaufen würden. Steigt

dagegen der Kurs und rückt der Termin der Aktienrückgabe an den Verleiher näher, müssen die Hedgefonds die Aktien zu höheren Kursen zurückkaufen, um sie termingerecht zurückgeben zu können. Also kauften die Hedgefonds die bereits gestiegenen Aktien zurück - was die Kurse abermals steigen ließ.

Das Verrückte aber war, dass sich so viele Hedgefonds auf Gamestop gestürzt hatten, dass die Zahl der teilweise verkauften Aktien die Zahl der tatsächlich handelbaren Aktien überstieg - es konnten also gar nicht alle Short-Seller ihre verkauften Aktien zurückkaufen - es kam zum „Short-Squeeze“, also dem „Ausquetschen“ des Marktes wegen eines mangelnden Angebotes, was den Kurs aufgrund des Nachfrageüberhangs in astronomische Höhen trieb.

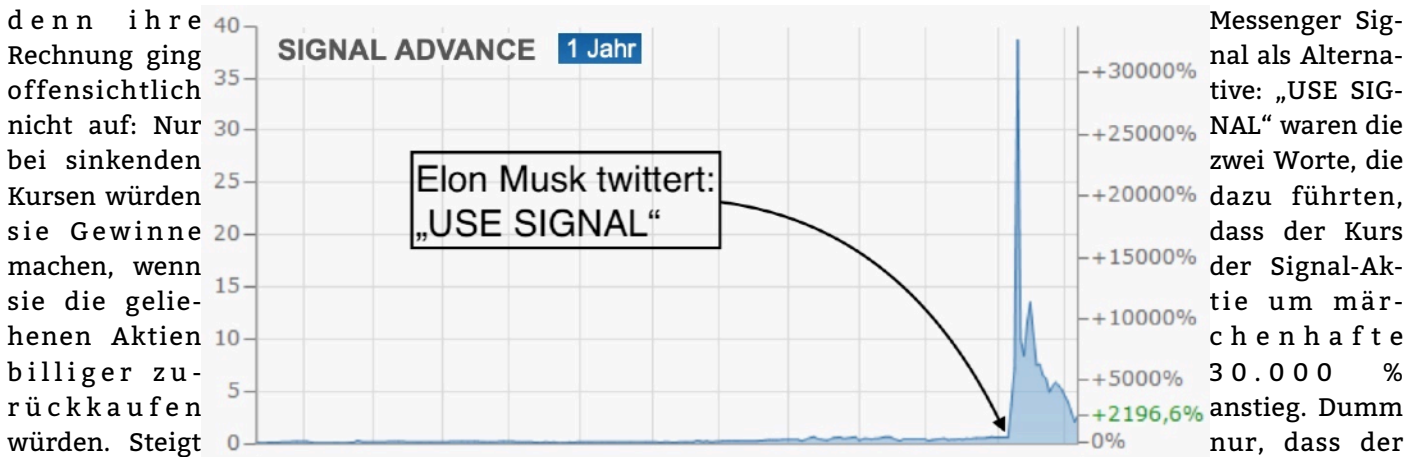
Kritische Bewertung

Viele Anleger und Medien klatschten begeistert Beifall - hatten die Kleinanleger es den bösen Hedgefonds und „den Großen“ mal richtig gezeigt - David hatte Goliath bezwungen, zu allem Überfluss lautete der Name der Handelsplattform, über die die Orders der konzertierten Aktion liefen, auch noch „RobinHood“. Tatsächlich jedoch zeigt dieses Verhalten eine beängstigende Mischung aus Spielernatur, Gier, Langeweile (bedingt durch den Corona-Lockdown?)

und ein Unverständnis über den Sinn und den Wert von Aktien. Denn die Zielgruppe der Kleinanleger-Aktion waren in erster Linie Gamer - also junge Menschen, die Online-Spiele „zocken“ und die auch die Gamestop-Aktion als „Spiel“ ansahen, bei dem man viel Geld verdienen konnte. Doch mit Aktien-Kultur hat das wenig zu tun - geschweige denn mit Investments. Nicht einmal als Spekulation im Sinne eines André Kostolany kann man dieses Verhalten bezeichnen - es ist in der Tat eine reine Zockerei in Casino-Mentalität.

Der Fall Signal

Ein weiteres Beispiel für diese Casino-Gier ist der Fall Signal: Als WhatsApp Anfang des Jahres seine Datenschutzrichtlinien änderte, empfahl Elon Musk den



Messenger Signal als Alternative: „USE SIGNAL“ waren die zwei Worte, die dazu führten, dass der Kurs der Signal-Aktie um märchenhafte 30.000% anstieg. Dumm nur, dass der

Messenger Signal gar nicht börsennotiert ist... Die Gierigen kauften die Aktie eines US-Medizintechnik-Unternehmens, das Verluste schreibt, aber egal - nachdem der Irrtum klar war, sackte der Kurs wieder ab aber es gab nach wie vor Zocker, die den Kurs immer wieder hochjazzten.

Bedeutung für Langfrist-Investoren

Wer in Investment-Fonds investiert, gibt einem Vermögensverwalter einen klaren Auftrag: Er soll die besten Aktien finden - nicht die schlechten, die im Visier von Short-Sellern stehen. Es ist daher nicht zu erwarten, dass ein Investmentfonds durch eine Short-Seller-Attacke in Bedrängnis gerät.

Vielmehr sind die Aktivitäten von Short-Sellern und andere Indikatoren wie z. B. die zunehmenden Kreditvolumina für Aktiengeschäfte auf Pump, die erneuten Höhenflüge der Krypto-Währungen, die stark steigenden Bewertungen von Tech-Aktien, die steigende Zahl von Börsengängen oder die Zunahme an Liquidität (Geldmenge) ein Alarmsignal für das Börsen-Sentiment, also die Stimmung, die Psychologie an der Börse. Wenn die Gier am größten ist, Anleger zu Spielern werden und Gewinne scheinbar vorprogrammiert sind, dann ist Vorsicht angebracht.

Mit „**Sentiment**“ wird die Stimmung der Anleger bezeichnet, die stets dem gleichen Muster folgt: Bei steigenden Kursen steigt auch die Laune der Anleger - man neigt dazu, die steigenden Kurse als selbstverständlich anzunehmen und investiert sein Geld mit immer mehr Risiko - aus Angst, etwas zu verpassen. Wendet sich das Blatt, schlagen **Euphorie** und **Gier** plötzlich in **Angst** und **Panik** um - in dieser Phase trennen sich viele Anleger von ihren zuvor teuer gekauften Aktien mit Verlusten. Frust und Depressionen sind die Folge - erst bei deutlich gestiegenen Kursen kehrt die Hoffnung zurück und der Zyklus beginnt von neuem.

Kluqe Investoren, die diesen „Herdentrieb“ durchschauen, handeln **antizyklisch**: Aktienquote senken, wenn die Gier herrscht, und Aktienquote erhöhen, wenn die Panik am größten ist.



Impressum

Michael Schulte, Lindenstr. 14, 50674 Köln
 Email: info@vermoegen-besser-planen.de
 Telefon: +49 221 92428460, Fax: +49 221 92428464

Zuständige Behörde für die Erteilung der Erlaubnis nach §§ 34 d, 34 f und 34 i GewO sowie Zuständige Aufsichtsbehörde:
 Industrie- und Handelskammer zu Köln, Unter Sachsenhausen 10-26,
 50667 Köln, Telefon +49-(0)221/1640-0, Fax -1290

Statusbezogene Pflichtinformationen gemäß § 42 b Abs. 2 S. 2 VVG sowie § 12 Abs. 1 der FinVermV in Verbindung mit § 34 f der GewO: Versicherungsmakler, Finanzanlagenvermittler und Immobiliendarlehensvermittler mit Erlaubnis nach §§ 34 d, 34 f und 34 i Abs. 1 GewO durch Industrie- und Handelskammer zu Köln in der Bundesrepublik Deutschland. Mitglied bei und zuständige Aufsichtsbehörde: Industrie- und Handelskammer zu Köln, Unter Sachsenhausen 10-26, 50667 Köln, Telefon +49-(0)221/1640-0, Telefax +49-(0)221/1640-1290, E-Mail service@koeln.ihk.de, Internet: www.ihk-koeln.de. Vermittlerregisternummern: Versicherungen D-QGQP-REMO9-62, Finanzanlagen DF-131-5RLW-71, Immobiliendarlehen D-W-131-HM2Q-01. Das Vermittlerregister wird geführt bei: Deutscher Industrie-und Handelskammertag (DIHK) e.V.,

Breite Straße 29, 10178 Berlin, Tel: +49 (0) 180 500 585 0 (14 Cent/Min aus dem dt. Festnetz, höchstens 42 Cent/Min aus Mobilfunknetzen), Internet: www.vermittlerregister.info. Die Erlaubnis beinhaltet die Befugnis für Anlageberatung oder Vermittlung des Abschlusses von Verträgen über Anteilsscheine einer Kapitalanlagegesellschaft oder Investmentaktiengesellschaft oder von ausländischen Investmentanteilen, die im Geltungsbereich des Investmentgesetzes öffentlich vertrieben werden dürfen (§ 34f Abs. 1 S. 1 Nr. 1 GewO). Es liegen keinerlei Beteiligungen an Versicherungsunternehmen mit mehr als 10 % Anteil an Stimmrechten oder Kapital vor. Die Anschriften der Schlichtungsstellen, die bei Streitigkeiten zwischen Vermittlern oder Beratern und Versicherungsnehmern angerufen werden können, lauten: Versicherungsombudsmann e.V., Postfach 08 06 32, 10006 Berlin, www.versicherungsombudsmann.de. Ombudsmann für die private Kranken- und Pflegeversicherung, Kronenstrasse 13, 10117 Berlin, www.pkv-ombudsmann.de. Weitere Adressen über Schlichtungsstellen und Möglichkeiten der außergerichtlichen Streitbeilegung erhalten Sie bei: Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer-Straße 108, 53117 Bonn. Berufsrechtliche Regelungen: § 34 d, f und i GewO (Gewerbeordnung), § 12 Abs. 1 der Finanzanlagen-Vermittlungsverordnung (FinVermV), §§ 59 - 68 Versicherungsvertragsgesetz (VVG), Versicherungsvermittlerverordnung (VersVermV). Die berufsrechtlichen Regelungen können über die vom Bundesministerium der Justiz und der juris GmbH betriebenen Homepage www.gesetze-im-internet.de eingesehen und abgerufen werden.

Exkurs: So funktioniert Short-Selling

Das **Ziel** des Short-Sellers (Leerverkäufers) ist, von fallenden Kursen zu profitieren. Demgegenüber steht der Investor, der „long“ geht: Er beabsichtigt, langfristig vom Wachstum einer Aktie zu profitieren. Auch Long-Investoren brauchen zuweilen Absicherungen, um sich in Fällen von Börsencrashes gegen sinkende Kurse zu versichern. Das ist der Grund für den Namen „Hedgefonds“: Hedging bedeutet Absichern. Und so **funktioniert** ein Leerverkauf:

- 1.) Der Short-Seller, z.B. ein Hedgefonds, **leiht** sich bei einem Aktien-Besitzer, z.B. einem Investment-Fonds, Aktien zum Kurs von 100 € für einen definierten Zeitraum. Dafür erhält der Verleiher eine Leihgebühr, die in diesem Beispiel ein Prozent des Aktien-Nennwertes beträgt, also 1 €.
- 2.) Sofort danach wird die geliehene Aktie an der Börse **verkauft**, was dem Leerverkäufer eine Einnahme von 100 € bringt.
- 3.) Sinkt der Kurs der Aktie, **kauft** der Short-Seller die Aktie **zurück**. Bei einem Kursrückgang von 20 % muss er also nur 80 € für den Rückkauf der Aktie bezahlen.
- 4.) Schließlich **gibt** der Short-Seller dem Verleiher die Aktie **zurück** - der Kreis ist geschlossen und der Short-Seller hat „aus dem Nichts“ 19 € Reingewinn gemacht.
- 5.) Falls der Short-Seller sich irrt und der Kurs der Aktie steigt um 20 %, muss er die Aktie trotzdem zurück kaufen, da er sie ja dem Verleiher zurückgeben muss. Nun macht er $20 + 1 = 21$ € **Verlust** mit dem Geschäft.

Es ist offensichtlich, dass es für den Leerverkäufer taktisch klug ist, nach seinem Verkauf den Kurs der Aktie möglichst herunterzuprügeln. Dafür veröffentlichen Hedgefonds z.B. eigene Analysen, die auf eine schlechte wirtschaftliche Situation eines Unternehmens hinweisen.

Im Fall Wirecard war diese Einschätzung der Hedgefonds völlig richtig. Hätte man die Analysen der Short-Seller aufmerksamer gelesen, wäre der Betrug früher aufgefliegen. Hedgefonds sind also nicht per se „böse“, sondern können auch einen wichtigen Zweck erfüllen: Sie weisen auf Übertreibungen hin, sie „legen den Finger in die Wunde“ und sorgen für eine Bereinigung des Marktes. Auch Aasgeier sind nicht so beliebt wie Katzen- und Hunde-Babys, trotzdem haben sie ihren Platz und eine wichtige Funktion in der Natur.

